

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Mustr.** Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatlich im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesig 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 81.

Donnerstag, den 13. Juli 1905.

41. Jahrgang.

Rundschau.

— Se. Maj. der König hat dem Prof. Mergenthaler in Baden die Stelle des Direktors und ersten Hauptlehrers an der neu zu errichtenden klass. Realschule daselbst übertragen.

— In den Dienst der Post- und Telegraphenverwaltung werden weitere Anwärterinnen aufgenommen. Die Voraussetzungen für die Annahme sind: Lebensalter zwischen 18 und 30 Jahren, körperliche Tauglichkeit, insbesondere normales Hör- und Sehvermögen, guter Leumund und gute Schulbildung. Die Gesuche um Annahme sind an die Generaldir. der Posten und Telegraphen zu richten. Diejenigen Mädchen, die den Besitz einer genügenden Vorbildung durch Zeugnisse höherer Lehranstalten oder von Mittelschulen nachweisen können, können zum Teil alsbald zur Einleitung in den Dienst einberufen werden. Für die übrigen Bewerberinnen sind Aufnahmeprüfungen im Sept. und Nov. vorgesehen. Die Meldungen zu diesen Prüfungen müssen spätestens bis 1. Sept. bezw. 1. Nov. vorliegen.

Altensteig, 7. Juli. Die nun vorgenommenen Schätzungen des Schadens durch das am Dienstag abend niedergelagene Hagelwetter haben im allgemeinen ein recht trauriges Ergebnis gehabt. So wurde in Spielberg der Schaden an den Fruchtfeldern einzelner Striche bis zu 90%, in Pfalzgrafenweiler bis zu 80% geschätzt. Auch auf einzelnen Strecken der Markungen Egenhausen und Edelweiler ist der Schaden an den Feldfrüchten ein ganz bedeutender. Wie wir erfahren, sind viele hartbetroffene Landwirte nicht versichert.

Altensteig, 10. Juli. Am 8. und 9. d. M. fand hier die Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins statt. Am Nachmittag des 8. trafen aus nah und fern die Gäste ein. Sie wurden am Bahnhof von den Altensteiger Vereinsmitgliedern empfangen. Der Mittag war einer Besichtigung der Feststadt gewidmet, die sich sauber und im Schmuck zahlreicher Fahnen und Guirlanden den Besuchern zeigte. Weiter wurden Spaziergänge in die nähere Umgebung ausgeführt. Um 7 Uhr begannen auf dem Rathaus die geschäftlichen Verhandlungen. Den Vorsitz führte der Vorstand Dr. Salzmann. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die Versammlung durch den Stadtschultheiß Welker namens der Stadt, durch Oberförster Weith namens des Bezirksvereins Altensteig begrüßt. Ph. Bussmer aus Baden-Baden überbrachte als Vertreter des badischen Schwarzwaldvereins die Grüße dieses Vereins. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht des vergangenen Jahrs. Aus ihm war zu ent-

nehmen, daß die Mitgliederzahl im Jahr 1904 um 657 sich vermehrte und daß sie Ende 1904 6764 betrug. Infolge der Bildung des neuen Bezirksvereins Teinach ist die Zahl der Bezirksvereine auf 32 gestiegen. Die Tätigkeit der Vereinsleitung war eine umfangreiche. Besonders mag hier angeführt werden, daß namentlich für die Vereinschöpfungen ein besonderer behördlicher Schutz erwirkt wurde. Auch die Geschäftsberichte der Bezirksvereine, die vom Vorsitzenden auszugsweise vorgetragen wurden, zeugten von einer erfreulichen Fortentwicklung. Nach dem hierauf erstatteten Bericht des Schriftleiters ist die Vereinszeitschrift im vergangenen Jahr in einer Auflage von 6900 Stück herausgegeben worden. Das Blatt Triberg der Vereinskarte wurde in einer Auflage von 7500 hergestellt. Der Bericht des Rechners, Buchdruckereibesetzers Winkler, der gedruckt verteilt wurde, wies in Einnahme 15667 Mk. 73 Pfg. und in Ausgabe 14640 Mk. 49 Pfg. auf. Die Vereinszeitschrift verursachte 6833 Mk. und die Herstellung des Kartenblatts Triberg 4316 Mk. 53 Pfg. Kosten. Die Prüfung des Kassenberichts ergab keinen Anstand und dem Rechner wurde unter dem Ausdruck des Dankes für seine Arbeit Entlastung erteilt. Auch der Bericht der Wegkommission lag gedruckt vor. Er wurde vom Vorsitzenden dieser Kommission, Buchhalter Werk-Stuttgart, erstattet und zeigte, daß in den Jahren 1902/04 für Wegbezeichnungen etwa 5200 Mk. verwendet wurden. Der Ostweg Schwenningen-Tuttlingen ist nunmehr vollständig bezeichnet und ebenso ein großer Teil der Zugangslinien. Der Voranschlag für 1905 sieht in Einnahme 15627 Mk. und in Ausgabe 15110 Mk. vor. Es soll in diesem Jahr das Blatt Pforzheim der Vereinskarte neu herausgegeben und eine neue Auflage des Blattes Calw hergestellt werden; auch soll die Herausgabe eines Verzeichnisses der Sommerfrischen im württ. Schwarzwald vorbereitet werden. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Wildberg gewählt. Der seitherige Vorsitzende, Schulrat Dr. Salzmann, wurde einstimmig wiedergewählt und ihm dabei der Dank der Versammlung für seine Tätigkeit ausgesprochen. — Aus dem Inhalt der weiteren Verhandlungen ist zu erwähnen, daß die Statuten dahin geändert wurden, daß der geschäftsführende Ausschuss um zwei Mitglieder, den Vorsitzenden des Stuttgarter Bezirksvereins und den Vorsitzenden der Wegkommission vermehrt und daß in Zukunft an Stelle der Ausschussung jeweils im Frühjahr die geschäftliche Hauptversammlung und später im Sommer eine Festversammlung ohne ge-

schäftliche Beigabe gehalten wird. — Nach Schluß der geschäftlichen Beratungen begaben sich die Festgäste und ein großer Teil der Einwohnerschaft auf den Hällesberg, um von dort aus die Beleuchtung Altensteigs, die zu Ehren der Hauptversammlung veranstaltet wurde, zu besichtigen. Die terrassenförmig aufgebaute Stadt bot von dort aus einen wunderbaren Anblick. Später fand im „grünen Baum“ eine gesellige Unterhaltung statt, die bei Musik, Reden und Gesängen äußerst angenehm verlief. In der Frühe des 9. Juli erfolgte ein Spaziergang auf den Egenhausen Kapf. Später begab man sich auf den Bahnhof, um dort die weiter ankommenden Gäste zu empfangen. Mit diesem ging es durch die untere Stadt auf den St. Annaberg und über Seltengraben und Hällesberg auf den Schloßberg, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Dann fand eine Floßfahrt auf der Nagold statt, die etwa ¼ Stunden oberhalb Altensteig begann und nach der Feststadt führte. Sie zeigte die landschaftlichen Schönheiten des Tals und war reich an heiteren Episoden. Um halb 2 Uhr begann das gemeinschaftliche Mittagessen im „grünen Baum“. Der Vorsitzende, Schulrat Dr. Salzmann brachte den Königstoast aus. Auch wurde an den Landesherrn, als den Protektor des Vereins ein Guldigungs-telegramm abgesandt. Aus der großen Anzahl weiterer Reden ist noch die von Stadtschultheiß Welker auf die Gäste, die von Oberförster Weith auf den Schwarzwaldverein und die von Professor Dr. Endriß auf die Feststadt hervorzuheben. Nach dem Mittagessen verteilten sich die Teilnehmer in der Stadt, der größere Teil begab sich auf den Festplatz „unter den Eichen“. Nur zu bald schlug ihnen die Stunde des Scheidens. Die Einwohnerschaft Altensteigs und der dortige Bezirksverein hatte es verstanden, ihren Gästen den Aufenthalt in der Feststadt zu einem überaus angenehmen zu machen. (Der Vorsitzende des Neuenbürger Bezirksvereins Hr. Baron v. Moltke hatte vorgeschlagen, die Frühjahrsberatung 1906 nach Wildbad zu verlegen, es wurde aber Wildberg gewählt, da dieser Ort im vorigen Jahr schon in Vorschlag kam.)

Freudenstadt, 9. Juli. Das gutrenommierte Gasthaus zur „Somme“ in Besenfeld, hiesigen Bezirks, giug dieser Tage durch Kauf um die Summe von 37000 Mk. in den Besitz des Ernst Pfeiffle, Koch in Stuttgart, über.

Ulm, 10. Juli. Gestern nachmittag erchoß sich im Kafe Lutz in Neu-Ulm die Schauspielerin Lilly Jäger, die bei der gegenwärtig hier gastierenden Erdmann'schen Truppe engagiert ist. Sie hinterließ 2 Briefe, einen an einen Offizier und einen,

in welchen sie Anordnungen über ihren Hund getroffen hat. Sie kam gestern nachmittag der Ulmer Btg. zufolge in Begleitung zweier Herren in das Kafe Binz. Als der eine sich einen Augenblick entfernte, bat sie ihren zweiten Begleiter ihr einen Cognac zu bringen. Sie benützte diese Gelegenheit des Alleinseins, zog einen erst gekauften Revolver heraus und schoß sich in die Brust. Das Motiv zum Selbstmord ist in unglücklicher Liebe zu suchen.

Pforzheim, 9. Juli. Aus allen Teilen des badischen Landes, der Pfalz und des Mittelrheins trafen heute in den Morgenstunden Schützen zum 21. Verbandschützenfest hier ein. Die Gäste wurden mit Musik am Bahnhof abgeholt. Gegen 12 Uhr zogen die Schützen im Festzug durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt, aufs herzlichste begrüßt von einem tausendköpfigen Publikum, das Straßen, Balkone und Fenster besetzt hielt. Unzählige Blumenpenden wurden von zarter Hand den Schützen zugeworfen. Einen sonderbaren Anblick gewährte die Kompagnie „Täfelshuben“, welche am Ende des Zuges die Namen der angemeldeten, aber nicht erschienenen Vereinen dem stannenden Publikum vor Augen hielt. Weil nämlich einige Tage vor dem Fest ein kleines Unwohlsein eines Italieners als blatternverdächtig behandelt und von Schwarzsehern als „Ausbruch der Blattern in Pforzheim“ in alle Winde bekannt gegeben worden war, hatten gegen 60 Vereine ihre Teilnahme am Schützenfest in letzter Stunde abgesagt. Mittags entwickelte sich auf dem Festplatz trotz der infernalischen Hitze ein volksfestähnliches Leben und Treiben. Auch das Preisschießen, das sich auf die ganze Woche ausdehnt, nahm seinen Anfang.

Baden-Baden, 10. Juli. In der „Allgemeinen Ortskrankenkasse“ wurde vor kurzem ein Defizit von 18000 Mk. festgestellt. Heute wurden nun der frühere Vorsitzende der Kasse, Josef Haslach, und der Kassierer Gutmann verhaftet.

Lahr, 10. Juli. Durch die große Hitze der letzten Zeit sind im Bache bei Reichenbach die Forellen zu grunde gegangen. Ganze Körbe voll Forellen wurden tot aus dem Wasser geholt.

Fulda, 10. Juli. Wie bereits früher mitgeteilt wurde, sind seit längerer Zeit im hiesigen Kreis Bohrungen nach Kalisalz vorgenommen worden, die nun von Erfolg begleitet gewesen sind und ein umfangreiches Kalisalzgebiet erschlossen haben. Es ist nach der Fuldaer Btg. ein Gebiet von nicht weniger denn 17 km Länge und 12 km Breite. Die Kalisalzlager sind von so hervorragender Qualität und einer Mächtigkeit, daß sie den Abbau für mehrere Kalisalzwerke auf Jahrhunderte gestatten. Zunächst soll der südliche Teil des erwähnten Gebiets zum Abbau in Angriff genommen werden. Eine Kommission von Interessenten und Sachverständigen hat in vergangener Woche das Gelände besichtigt und die Anordnungen für deren Abbau bereits getroffen.

— Nach einer Meldung aus Braunschweig verwarf das dortige Oberlandesgericht als Berufungsinstanz die Schadenersatzklage des Leutnants a. D. Bilse gegen den Verleger seines Romans „Aus einer kleinen Garnison“ in Höhe von 200000 Mk. wegen angeblich unberechtigter Veräußerung des Verlagsrechts nach Oesterreich und Uebervorteilung beim Abschluß des Vertrags.

Detmold, 10. Juli. Die verwitwete

Gräfin Karoline zu Lippe-Biesterfeld ist heute abend um 8 Uhr 45 Minuten verchieden.

Dortmund, 11. Juli. Heute morgen waren die Rettungsarbeiten auf der Zeche „Borussia“ bis auf 10 Meter vor dem Förderschacht, hinter dem sich die vermischten Bergleute befinden, gelangt. Hier stellten sich denselben äußerst hartnäckige Schwierigkeiten entgegen. Der brennende Schacht ist bisher noch nicht völlig gelbscht. Die Zahl der Verunglückten wird jetzt auf 41 Mann angegeben. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Leichen vor heute Mittag geborgen werden können, trotzdem die Rettungsmannschaften alle vier Stunden abgelöst werden. Die Stimmung unter der oben wartenden Menge wird immer trostloser.

Paris, 10. Juli. In der heutigen Kammer Sitzung verlas Ministerpräsident Rouvier eine Erklärung, welche besagt, daß Frankreich gegen die Marokkofonferenz grundsätzlich nichts einzuwenden habe. Frankreich und Deutschland hätten sich über folgende Punkte geeinigt: Souveränität des Sultans und die Selbständigkeit Marokkos, sowie die wirtschaftliche Freiheit ohne jede Ungleichheit, Anerkennung der Lage, die für Frankreich in Marokko geschaffen werde u. s. w. Infolge dessen habe sich Frankreich bereit erklärt, an der Konferenz teilzunehmen. Das Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich sei damit hergestellt und die so wünschenswerte Verständigung zwischen beiden Ländern erreicht. Die Abmachungen zwischen England und Frankreich und zwischen Frankreich und Spanien blieben unverändert. (Allg. Beifall). Auf eine Anfrage Cochins erwiderte Rouvier, er habe nichts hinzuzufügen. Réache verlangte, daß Rouvier ein Gelbbuch veröffentlichte. Rouvier stimmte diesem Vorschlage zu, erklärte aber, sich nicht zu einer Antwort verpflichten zu können, ehe die Konferenz stattgefunden habe.

Moskau, 11. Juli. Während des Empfanges von Schriftstellern beim Stadthauptmann Schumalow hier selbst feuerte einer derselben 3 Schüsse ab, welche den Stadthauptmann töteten. Der Mörder wurde verhaftet.

Petersburg, 11 Juli. Vor einigen Tagen weigerte sich in Kronstadt ein Marine-Reserve-Bataillon beim Exerzieren, die Befehle eines Offiziers auszuführen, weshalb dieser einen Soldaten niederschloß. Mehrere Soldaten stürzten sich darauf mit ihrem Bajonett auf den Offizier und stachen ihn nieder. Der Vorfall soll auf die Marinekreise nach den Odeffaer und Libauer Vorgängen geradezu lähmend gewirkt haben.

Tokio, 10. Juli. Die Japaner haben am Samstag Korsakowsk eingenommen. Die Russen verbrannten die Stadt und zogen sich nach Norden zurück.

Unterhaltendes.

Noras Roman.

von
Emil Peschkar.

11) (Nachdruck verboten).

Wenn sie so etwas tat oder sagte, dann suchte mein Auge unwillkürlich das des Onkels, und es war mir, als müßte ich ihm mitleidig die Hand drücken und ihm sagen: „Onkel, ich verstehe dich!“ Und dabei kam mir auch stets das stille Waldkirchlein auf der Kottenhöhe in den Sinn;

das Märchenlicht, der Weihrauchdust, das Rauschen der Lindenwipfel stiegen vor mir auf, und ich sah den harten, kalten, stolzen Markus Waldschmidt, den Freidenker, der auf der linken Seite des Parlaments saß, mit gefalteten Händen und geneigtem Haupte vor dem alten schwarzgewordenen, Holzbilde stehen, das die Züge des göttlichen Weibes trug. Ich glaubte jetzt zu wissen, was damals in seiner Brust vorgegangen war, und ich glaubte ihm jene Sehnsucht nach einer verwandten Seele nachzufühlen, die ihn dieses Mädchen mit dem süßen Gesicht eines Märchengeschöpfes, mit diesen Augen voll holder, reiner Poesie lieben ließ. Trotzdem sprachen wir nie ein Wort über Jenny und er sagte auch nie etwas Böses zu ihr. Ob das gut getan war — wer vermag so weit zu sehen? Ob durch ein kräftiges Wort zur rechten Zeit nicht manches anders geworden wäre — wer vermag es, sich in ein menschliches Schicksal so tief hineinzuträumen. wer kann ermessen, wie dieses sich hätte gestalten müssen, wenn man ein Glied aus der Kette, einen Stein aus dem Baue genommen? Ich war, wenn ich über solchen Gedanken brütete, nicht im stande, mir zu sagen, ob es möglich ist, eine Frau noch zu erziehen. Damals stellte ich mir die Frage so allgemein — heute weiß ich, daß man aus einem Wesen, das Kupfer ist, nicht Silber schlagen kann. Aber Hans, der war noch ein kleines, biegsames Geschöpf, der war noch keine Natur. Und das sagte ich mir damals schon, daß er anders hätte erzogen werden sollen, und wenn ich mir seine Zukunft ausmalte, dann bot mir meine Phantastie keine andern Farben, als Grau und wieder Grau.

Es sollte anders kommen, als ich geträumt hatte — so furchtbar, daß all diese Bilder sich daneben ausnahmen wie lachender Frühling neben unheilvoller Gewitternacht. So jäh, so entsetzlich jäh brach dieses Unglück über uns herein, daß es mich zu Boden schmettern mußte, und wenn ich das rechte Wort zur rechten Stunde nicht fand — wie wenige finden es, ohne daß sie unter dem Eindruck so schmerzlicher Ereignisse stehen, und mit welcher Kette von Leiden habe ich dafür gebüßt!

Es war ein paar Monate nach meinem neunzehnten Geburtstag, zu Anfang des Sommers. Seit einer Woche weilten Norbert und Gerhardt wieder in unsrer Mitte. Beide hatten sich stark verändert, seitdem wir sie zuletzt gesehen, denn das war lange her — ihr Militärjahr hatten sie während der letzten Ferien fern gehalten. Nun kamen sie beide als Offiziere, aber während Norbert in seinem schlichten Zivilanzug erschien, gefiel sich Gerhardt darin, seine Lieutenantsuniform zur Schau zu tragen. Norbert sah nun weit männlicher aus, seine schlanke Gestalt war kräftiger geworden, ein schöner blonder Bart umrahmte sein Gesicht und seine Augen hatten einen wehmütig sinnenden Ausdruck, der mich überraschte. Weit mehr überraschend war freilich die Verwandlung, die mit Gerhardt vor sich gegangen war. Die weichen braunen Locken waren der Scheere zum Opfer gefallen und hatten einer zierlichen Modefrisur Platz gemacht; seine blauen Augen blitzten nicht mehr so fröhlich, ein fremdartiges, unruhiges Feuer loderte aus ihnen, und das paßte zu den schmalen, bleichen Wangen und dem dunklen Schnurrbärtchen, dessen Spitzen er meist mit nervöser Hast zwischen den Fingern drehte. Er sah nun durchaus nicht mehr

mädchenhaft aus, hatte aber doch noch immer trotz der festen Husarenuniform etwas Weichliches, Weibliches, das ihn manchmal bestrickend liebenswürdig erscheinen ließ. Als ich ihn zum erstenmal nach so langer Zeit wieder entgegentrat und ihn so vor mir sah, kam plötzlich eine Verwirrung über mich, wie ich sie nie gefühlt, und als er sich mit einer flotten Bewegung vorbeugte, mit den Sporen klirrte und meine Hand mit den Worten ergriff: „Wie schön bist du geworden, chère cousine!“ da schoß mir das Blut so heftig zu Kopf, daß ich feuerrot gewesen sein muß. Er lächelte, zog meine Hand an seine Lippen und deutete dann auf Norbert, der still daneben stand: „Da ist auch einer, der sich freut dich wiederzusehen. Wir haben oft von dir gesprochen.“ Ich reichte Norbert mechanisch die Hand und sah ihn kaum. Meine Augen waren wie geblendet, in meinem Kopf summt es und mein Herz schlug zum Zerpringen. Dann, eine Weile später, als ich mich ihnen entziehen konnte, eilte ich auf mein Zimmer und nahm den Spiegel zur Hand. Und zum erstenmal in meinem Leben fand ich Gefallen an dem, was ich da in dem blanken Glase sah, und ich sagte mir, daß Gerhardt recht hatte. Ich war wirklich eine andre geworden — ein Blick auf die Photographie, die unter dem Spiegel hing, bestätigte den Ausspruch meines Vaters. Daß mir das auch nie aufgefallen war, und doch lag es so nahe! Das Gesicht war noch dasselbe, aber alles war weich und rund geworden, das spitze Kinn, die schmalen Wangen, die eckigen Schultern, das war verschwunden und eine Gestalt, so gefällig und wohlgeformt wie die meiner Tante, blickte mir aus dem Spiegel entgegen. Und plötzlich schlug mir das Herz wieder heftiger, dunkles Rot flog über Stirn und Wangen und eine seltsame Bangigkeit, halb Schmerz, halb Freude, kam über mich. Ich setzte mich vor das Tischchen am Fenster und nahm ein Buch — aber die Worte zitterten mir vor den Augen — ich lehnte mich zurück in meinen Stuhl und träumte. Ich sah Gerhardt — die elegante Gestalt und den bewundernden Blick — und dann wieder sah ich auf einmal das Auge Norberts, dessen seltsamer Ausdruck mich so tief getroffen hatte in all meiner Verwirrung, daß ich ihm dann plötzlich ohne Anlaß die Hand reichte, als wollte ich Verzeihung erbitten, für die Gleichgültigkeit, mit der ich ihn im ersten Augenblick behandelte. Ich machte mir keine Gedanken über das alles, ja ich vermute, daß ich gar nicht fähig gewesen wäre, einigermaßen klar zu denken. Ich geriet in einen fieberartigen Zustand, alles vor mir und in mir war Nebel, aber ein glänzender, leuchtender Nebel, und plötzlich ertappte ich mich darüber — daß ich lächelte. Ich sprang auf und sah erschrocken, daß es schon dämmerte

Nun eilte ich in den Garten und dann wieder, ohne recht zu wissen, was ich wollte, in unser Gesellschaftszimmer. Hier fand ich alles beisammen — man hatte schon nach mir gefragt — und nun gelang es mir auch, mich zu bezwingen. Ich war doch ein recht thörichtes, eitles Mädchen — über ein Kompliment, eine Alltagsmünze der gewöhnlichsten Art, so in Aufregung zu geraten! Oder war ich verliebt? Ich hatte Romane genug gelesen, daß ich mir nach dem wohl eine Frage vorlegen mußte. Die Antwort war ein rasches „Nein“ und mit einer mutwilligen Aufwallung hob ich led meine Augen und ließ sie von Gerhardt zu Norbert gleiten. Beide blickten mich an und erschrocken wendete ich mich ab und machte mir an dem Piano etwas zu schaffen, vor dem eben Jenny Platz genommen hatte, um aus ihren neuen Strauß vorzuspielen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 13. Juli. Gestern Nachmittag geriet der 4jähr. Knabe des Malermeistr. Hiller in Calmbach unterhalb der Replerschen Sägmühle in die an dieser Stelle ziemlich reißende Enz. Vizefeldwebel Bräuning aus Stuttgart, welcher gegenwärtig zur Kur hier weilte und sich zufällig in der Nähe der Unfallstelle befand, sprang dem Knaben sofort nach und rettete ihn vom Tode des Ertrinkens. Da sich sonst niemand in der Nähe befand wäre das Kind ohne diese mutige Tat sicher verloren gewesen.

Vermischtes.

(Falsche Hundertmarkscheine.) Bis zu 3000 Mark Belohnung hat das Reichsbankdirektorium auf die Ermittlung von Reichsbanknoten-Fälschern ausgesetzt. Wie die genannte Behörde bekannt gibt, sind in letzter Zeit bei aufmerksamer Betrachtung als Nachbildungen unschwer erkennbare Hundertmarkscheine in Umlauf gebracht worden. Die bisher angehaltenen Scheine sind sämtlich von gleichartiger Ausführung, Nachbildungen der Ausgabe vom 1. Juli 1898, und haben ebenso wie diese linksseitige rote Fasern, dasselbe Ausstellungsdatum und die gleichen Kontrollbuchstaben. Die sämtlichen Fälschungen, soweit sie bisher beobachtet sind, tragen die Zahlen 0788904, jedoch in verschiedenen Zusammenstellungen. Auf der Vorderseite ist die Farbe in den Worten „Reichsbanknote Ein Hundert Mark“ und in der Zahl „100“ dick aufgetragen und die Schrift dadurch erhaben und glänzend. Der große Adler im Untergrund der Vorderseite hat in der Nachahmung zum Teil Kreuzschraffierung, während bei den echten Scheinen nur Querschraffierung vorhanden ist. Die beiden übereinanderstehenden

roten Stempel sind bei den Fälschungen etwas kleiner und stehen etwa 3 Millimeter dichter an einander als bei den echten Noten. Die Rückseite bietet einen rauheren Anblick und läßt in ihrem Eindruck die Fälschung leichter erkennen. Es fehlen ihr alle Feinheiten des Stiches.

— Vergoldete Rahmen, Gardinestangen etc. reinigt man vom Fliegenschmutz mittelst durchgeschnittener Zwiebel, spült mit kaltem Wasser, trocknet bei mäßiger Ofenwärme.

— Eine anspruchslose dankbare Blume für Gartenaus schmückung ist der Fingerhut, dessen stattliche Blütenstiele mit den weißen, gelben oder verschieden rotgefärbten Glocken man jetzt hier oder dort in den Gärten sieht. Der praktische Ratgeber bringt in seiner Nummer vom 18. Juni die Abbildung einiger Fingerhutbeete und eine Skizzenanleitung. Man sät jetzt im Juli, über Winter deckt man den Boden mit kurzem Dünger. Es ist gut, wenn der Standort etwas sonnig ist. Wenn einmal ein Fingerhut vorhanden ist, säet er sich leicht selbst wieder aus. Man hat mit der Pflanze gar keine weitere Mühe. Die Nummer, welche diese Mitteilung enthält wird auf Verlangen kostenfrei an jeden Gartenfreund geschickt durch das Geschäftsamt des „praktischen Ratgebers“ in Frankfurt a. Oder.

Letzte Nachrichten.

Essen, a. d. R., 12. Juli. Von den auf der Zeche „Borussia“ Verunglückten sind bis heute 6 Leichen geborgen worden. Alle aufgefundenen Leichen sind bis auf eine durch Brandwunden gänzlich unkenntlich. Die Leichen lagen südlich vor dem Hauptschacht, während die Mehrzahl der Bergleute westlich und südlich vermutet werden.

London, 12. Juli. In der Kohlengrube bei Wattstown in Glamorganhire fand eine Explosion statt. Bisher sind 69 Leichen geborgen, darunter diejenige des Generaldirektors der Grube. Man befürchtet, daß die Gesamtzahl der Toten 126 beträgt.

Minsk, 12. Juli. Gestern Abend versuchte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eine Kundgebung zu veranstalten. Die Kosaken feuerten auf die Menge, die mit Revolvergeschüssen anwortete. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht ermittelt.

Sie sparen beim Einkauf von Fahrrädern und Nähmaschinen viel Geld durch **direkten Bezug** von der Süddeutsch. Fahrrad- und Maschinen-Industrie, G. m. b. H., Stuttgart.

Fahrräder m. voll. Garant. v. M. 65.- an
 Pneumatik-Mäntel 4.-
 Luftschläuche 2.75
 Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. 45.-

Katalog grat. u. franko. Vertreter, auch für gelegentl. Verkäufe, gesucht. Auf Wunsch Probestellung.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am nächsten

**Samstag, den 15. Juli ds. Js.,
abends 6 Uhr,**

findet die Publikation der Drisarmenpflegerechnung pro 1902/03 in öffentl. Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt.

Den 11. Juli 1005.

**Stadtschultheißenamt:
Baegner.**

Sand- u. Holz-Verkauf.

Morgen Freitag, vorm. 11 Uhr,

werden auf dem **Rathaus** hier ca. 3 cbm Sand im Hochwiesenweg, ca. 3 cbm desgl. am Stichweg öffentlich versteigert.

Desgl. **nachmittags 1 Uhr** ca. 1 Rm altes Bauholz auf dem Sägmühlplatz und eine Partie Aeste hinter der Kleinkinderschule.

Zusammenkunft bei der städt. Sägmühle.

Die Stadtpflege.



Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem Klagen über Beschädigungen von Pflanzen in den Kgl. Anlagen durch Kinder und über das Herumtreiben letzterer in den Anlagen ohne Aufsicht, laut geworden sind, werden nachstehende

ortspolizeiliche Vorschriften vom 25. August 1888

wiederholt zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht.

Par. 1. Der Besuch der Kgl. Anlagen, der Trinkhalle und deren Umgebung, sowie des Vorplatzes des König-Karlbades und des Kurplatzes ist dem Publikum in anständiger Kleidung gestattet; übrigens bleibt sich vorbehalten, bei besonderen Anlässen den Zutritt zu den Kgl. Anlagen einschließlich der Trinkhalle und deren Umgebung oder einzelnen Teilen derselben von der Bezahlung eines Eintrittsgeldes abhängig zu machen.

Par. 2. Kinder können nur unter Aufsicht von Erwachsenen werden, wenn sie unter Aufsicht von Erwachsenen sind. Für die Uebertretungen der Kinder haben deren Angehörige einzustehen.

Par. 3. Das Fahren mit Kinderwagen wird nur insoweit geduldet, als dadurch keine Belästigung für Kurgäste entsteht.

Par. 4. Das Fahren mit größeren bespannten Wagen, sowie das Treiben von Pferden und Vieh durch die Kgl. Anlagen ist verboten.

Für ökonomische Zwecke, zu welchen die Verwendung von Handkarren gestattet ist, darf nur der Weg auf dem linksseitigen Enzuser benützt werden und zwar während der Saison (vom 1. Mai bis 30. September) nur morgens vor 5 Uhr. Dünger, Gülle und andere übelriechende Stoffe dürfen jedoch während der Saison nur zwischen abends 11 Uhr und morgens 3 Uhr auf dem letztgenannten unteren Anlageweg auf dem linken Ufer der Enz abgeführt werden.

Par. 5. Das Reiten und Velociped-Fahren ist in den Kgl. Anlagen verboten.

Par. 6. Verboten ist ferner: das Betreten der Rasenplätze, Blumenbeete und Pflanzungen, das Abbrechen von Pflanzen, Zweigen, Blüten und Früchten, die Beschädigung und Verunreinigung der Brunnen, Brücken, Wege, Sitzplätze, Tore, Einfassungen und Umzäunungen, ebenso die Beunruhigung der Vögel und Fische, sowie alles Lärmen und geräuschvolle Treiben jeder Art.

Par. 7. Das Mitführen von Hunden in die Trinkhalle und auf den Kurplatz während der Musik ist verboten.

In die Anlagen dürfen bloß kleine Hunde mitgebracht werden; dieselben sind aber an der Leine zu führen. Herrenlose Hunde in den Anlagen und auf dem Kurplatz werden von dem Aufsichtspersonal eingefangen, an das Stadtschultheißenamt abgeliefert und wird der ermittelte Eigentümer mit Strafe belegt.

Par. 8. Während der Musik ist das Rauchen in der Trinkhalle verboten.

Par. 9. In den Kgl. Anlagen, der Trinkhalle und deren Umgebung ist jedes Anbieten von Waren und Produkten irgend welcher Art streng verboten. Von diesem Verbot sind selbstverständlich die von der Kgl. Staats-Finanzverwaltung verpachteten Verkaufsbuden bei der Trinkhalle ausgenommen.

Par. 10. Gefundene Gegenstände sind an das Stadtschultheißenamt abzuliefern.

Par. 11. Den im Interesse der Ordnung und des Anstandes ergehenden Weisungen des Aufsichtspersonals ist unbedingt Folge zu leisten.

Personen, welche sich ordnungswidrig benehmen, oder durch unanständiges Äußere Anstoß erregen, werden aus den Anlagen ausgewiesen.

Außerdem werden Uebertretungen der vorstehenden Vorschriften von den zustehenden Behörden nach § 360 Z. 11 und 366 Z. 9 und 10 und 368 Z. 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bzw. nach Art. 22 Z. 2 und 3, Art. 23 Abs. 1, Art. 36 Z. 1-3 und Art. 40 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 geahndet.

Den 11. Juli 1905

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Ia. Cigarren, Rauch- u. Tabak

empfehlen Daniel Treiber, König-Karlstr.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Turn-Verein Wildbad.

Zu dem am Sonntag den 16. Juli stattfindenden

Gau-Turnfest

verbunden mit Preisturnen in Engelsbrand ladet der Turn-Verein Wildbad die passiven und aktiven Mitglieder höflichst ein. Abfahrt morgens 5²³ Uhr, recht zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Abmarsch von der Turnhalle.

Der Vorstand.
Wildbad.

1—2000 Mk.

sind von der ev. Kirchenpflege per Ende September gegen vor-schriftsmäßige Sicherheit auszu-leihen.

Kirchenpfleger Kappellmann.

Volldampf-Waschmaschinen

- Waschmangen,
 - Waschwindmaschinen,
 - Bügelöfen mit 6—10 Eisen,
 - Rührmaschinen,
 - Teigknetmaschinen
 - Spählesmaschinen
 - Beerenmühlen,
 - Saftpressen,
 - Bohnenhobel u. Schaber,
 - Fleischhackmaschinen,
 - Messerpuzzmaschinen,
 - Aepfelschälmaschinen,
 - Buttermaschinen 1—4 Liter
- empfehlen zu Fabrikpreisen

Fr. Teiber.

Frisch gepflügte Johannisträuble

sind zu haben bei
Dan. Treiber,
neben Hotel Maish.

Asphaltpappe, Carbolineum,
Dachlack, Holzeement
lie'ert billigst
Wärtl. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Schlossbrunnen
Gerolstein
weitauß beliebtestes Tafelwasser. Natürl. Kohlenf. Mineral-Quelle. Vertreter:
Wilhelm Treiber jun.
Forbmacher. Lieferg. frei ins Haus.

Salon-
Fliegenfänger
empfehlen
Dan. Treiber,
neben Hotel Maish.

Königl. Kurtheater.
Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.
Donnerstag, den 13. Juli 1905 geschlossen.
Freitag, den 14. Juli 1905
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von Franz u. Paul von Schönthan.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Schmiedeeiserne Möbel
aller Art
Garten-Möbel
empfehlen
Fr. Treiber.

WASCHKÖNIG
kein Seifenpulver mehr
Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
½ Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN